

**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Recha

**Kapitel
16**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Sie trafen mich unerwartet. Fünf Worte, die von einem Moment zum anderen mein Leben veränderten. Fünf Worte, die mir zeigten, dass nicht nur der Mensch zerbrechlich ist, sondern auch seine Welt.“ (S. 203 Z.9-12)

Ort und Zeit: Nathans Haus, Kidrontal, Straßen Jerusalems

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Recha sitzt in ihrem Schlafgemach, nach einem langen wohligen Bad. Hinter ihr steht Daja und kämmt ihre Haare. Daja erzählt Recha, dass sie den Tempelritter getroffen habe und ihm erzählt habe, dass sie Christin sei. Recha kann dies kaum glauben. Sie denkt, Daja sei betrunken oder habe Fieber. Doch Recha reagiert nicht und bleibt still sitzen. Daja erzählt weiter. Sie behauptet Nathan sei nicht Rechas Vater. Sie erklärt Recha, wie es dazu gekommen ist, dass sie von Nathan aufgenommen worden ist. Recha ist dies alles zu viel und sie geht aus dem Zimmer. Sie läuft die Straße zum Markt entlang. Im Kidrontal macht sich Recha sehr viele Gedanken über Nathan und sein Haus. Es kommt ihr auf einmal alles so fremd vor. Als sie weiter ins Tal hinunter geht, kommen ihr wieder Erinnerung aus ihrer Kindheit hoch. Wieder auf den Rückweg, fallen ihr plötzlich die vielen Findelkinder auf. Sie stellt sich vor, eines von ihnen zu sein. Auf dem Tüchermarkt trifft Recha auf ein solches Findelkind. Dieses bittet sie um Geld an. Bewegt von dem bettelten Kind, gibt Recha etwas Geld. Das Findelkind ist darüber sehr erfreut und rennt davon. Plötzlich kommen viele andere Findelkinder zu ihr. Dies wehrt sie jedoch ab und rennt davon. Als Recha bei Nathans Haus ankommt, sieht sie Geschem auf einem Stein sitzen. Sie setzt sich zu ihm und beide reden darüber, wie es den Findelkinder geht und wie es denen geht, die keinen Namen haben. Geschem versucht ihr klar zu machen, wie man sich als Kind ohne Name fühlt. Recha bedankt sich bei Geschem, und sie geht in ihr Schlafgemach, wo sie ihr Abendgebet spricht.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Daja gesteht Recha, den Tempelritter in das Geheimnis ihrer Abstammung (Christin) eingeweiht zu haben. Sie begründet ihr Handeln damit, dass der Tempelritter Recha doch liebe und Recha doch wohl auch ihn (selbstloses Handeln). Als Christin könne sie ihn auch problemlos heiraten.

Daja verfolgt jedoch durchaus eigennützige Ziele damit, das Geheimnis von Rechas Herkunft preisgegeben zu haben: Sie hofft, den beiden nach Deutschland folgen zu können, denn sie hat Heimweh nach ihrem Heimatland.

Geschem zu Recha:“ Ein Mensch, der nirgendwo dazugehört, ist wie ein abgerissenes Blatt im Wind.“ S- 217 Z. 21-23)

übergeordnetes Thema: Ist Liebe abhängig von der Religionszugehörigkeit? Einen Namen und eine Herkunft haben (Parallele zu Geschem) Religion = Ausdruck der Liebe zu Gott und den Menschen und der Dankbarkeit für das Leben.



